

»Polizisten machen alles, was man ihnen sagt«

90jähriger Antifaschist nahm an Protesten gegen Neonazis in Frankfurt/M. teil, um Aufmarsch zu verhindern. Ein Gespräch mit Ernesto Kroch

Gitta Düperthal

Der Antifaschistische Widerstandskämpfer Ernest Kroch ist 90 Jahre alt und hat am Samstag in Frankfurt/Main gegen einen Neonaziaufmarsch demonstriert

Sie wurden 1934 mit 17 Jahren, wegen Widerstandstätigkeit von der Gestapo anderthalb Jahre lang inhaftiert und anschließend ins Konzentrationslager Lichtenburg überstellt. Am Samstag haben Sie gemeinsam mit dem Frankfurter Dokumentarfilmer Martin Kessler und Ihrer Frau Eva Weil-Kroch eine Polizeisperre »auf eigenes Risiko« passiert, und haben sich den faschistischen Aufmarsch angeschaut. Warum war Ihnen das so wichtig?

Wir wollten uns ein Bild davon machen, wie die Nazis heute agieren und welche Parolen sie rufen. Und zwar gerade deshalb, weil ich einst mit ansehen mußte, wie all diejenigen, die an andere Dinge glaubten als die Nationalsozialisten, inhaftiert oder in Konzentrationslager deportiert wurden. Und wie Folter und Mord an ihnen verübt wurde. Man muß heutzutage den Anfängen wehren. Und um das tun zu können, müssen wir wissen, wovon wir genau sprechen.

Sind Ihnen bei dem Faschistenzug in Frankfurt/Main Parallelen zum Hitlerfaschismus aufgefallen?

Die Parolen klingen zunächst harmlos: »Hoch der nationale Widerstand«, da fehlt nur die Silbe »inter«, dann hätte das auch ein linker Demonstrant rufen können. Oder das Motto »Volksgemeinschaft statt Globalisierung«. Aber ich habe erlebt, was »Volksgemeinschaft« und »Nationalismus« bedeuten. Das ist die Einteilung in den Führer und seine Gefolgschaft. Es war verboten, mit dem eigenen Kopf zu denken. Aus dem Betriebsrat wurde der Vertrauensrat - und zwar der des Unternehmers oder der Aktiengesellschaft. Da war der SS-Kommandant, der wie der Leithammel eine Schafsherde anführte: Erst in das gleichgeschaltete »1000-jährige Reich« und dann gegen die Völker der Welt in blutige Massaker und Niederlagen. Heutzutage gibt es noch eine andere Prägung. Sie trauen sich noch nicht so recht. Und rufen noch recht subtile Parolen wie »Spätzle statt Döner«.

Steht die NPD auf dem Boden der Verfassung?

Und wenn es so wäre ... Erinnert euch: Hitler und seine Partei standen einst auch auf dem Boden der Verfassung, solange bis sie an der Regierung waren. Heute wie damals ist Vorbote der Gewalt die demagogische Lüge. Deshalb habe ich auch auf dem Lautsprecherwagen in Rödelheim gesagt, um unsere Demokratie und unser friedliches Zusammenleben in diesem Land zu verteidigen, muß man den Neonazis den Weg versperren.

Sie waren, bevor sie in den 30er Jahren vor dem Faschismus nach Uruguay fliehen mußten, aktiver Gewerkschafter: In welchem Zusammenhang stehen Neofaschismus und die Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland heute?

Diese jungen Männer und Frauen, die alte Parolen von 1932/33 wieder aufwärmen, bekommen nur durch die Krise Zulauf. Soziale Unzufriedenheit, Perspektivlosigkeit und Arbeitslosigkeit sind Nährboden für Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Breite Bevölkerungsschichten werden marginalisiert und in die Armut geschickt. In dem Moment, wo die Wirtschaft sichtbar blüht, unternimmt die Regierung massiven Sozialabbau. Die Masse der Löhne und Gehälter sind niedriger geworden, und das in einer Zeit, wo Deutschland Exportweltmeister ist. Das ist gefährlich. Deshalb droht heute der Rückfall in finstere Vorzeiten. Dafür werden Sündenböcke gesucht. Und deshalb müssen sich die Linken dringend damit beschäftigen, den Sozialabbau zu stoppen. Es gibt noch einen Unterschied zur Zeit des Nationalsozialismus. Damals waren die Faschisten von der gesamten Schwerindustrie gestützt und finanziert. Heute werden sie bislang nur von wenigen Konzernen unterstützt.

Wie hat sich Ihrer Meinung nach die Polizei in Frankfurt/Main verhalten, die ja mit 8 000 Mann nicht über Personalmangel klagen konnte?

Polizisten machen alles, was man ihnen sagt. Nach der sichtlichen Nichteinhaltung von Auflagen hätten sie den Faschistenaufmarsch auflösen müssen. Es gab Vermummte, und es gab Leute, die Fahnenstangen ohne Fahnen trugen. Das wäre Grund genug gewesen.

Ein Film über Ernesto Kroch von Martin Kessler ist unter [neuwut.de](https://www.neuwut.de) zu bestellen